

Anm.: Anstelle des *tellus* der Handschriften scheint Sirmond *rura* konjiziert zu haben, weil ihm *tellus* als der Oberbegriff in dieser Parallelstellung zu *nemus* und *fluvius* unpassend erschien.

- (§ 17) v. 215: Die Hss. haben chiasmische Wortstellung: *fratrem frater — amicus amicum*, während Sirmond durch die Umstellung parallele bewirkte. Theodulf hat den Chiasmus an der ebenso konstruierten Stelle v. 210: *accipitrem accipiter seu capus ipse capum*.

In den besprochenen 7 Fällen könnte man entgegenhalten, nicht unbedingt Sirmond sei verantwortlich zu machen für die Abweichungen von unseren Hss., sondern es könne ebensowohl auch ein viel früherer Redaktor, vielleicht sogar Theodulf selbst (in einer Zweitfassung) aus denselben Motiven, nämlich zwecks Erzielung eines fehlerfreien und schöneren Versbaus, die Änderungen vorgenommen haben. Demgegenüber möchte ich von einer anderen Seite her beweisen, daß Sirmond wirklich nicht mit absoluter Treue die Überlieferung bewahrt hat:

- (§ 18) v. 93 hat Sirmond *quisquam fert*, die Hss. *quis quaerit*. Man wäre geneigt, Sirmonds Lesart als die inhaltlich passendere auch für die originale zu halten, wenn man nicht wüßte, daß *quisquam fert* schon vierzig Jahre vor Sirmond konjiziert worden war von Canisius, der in seiner Hs. G nur ein verstümmeltes *quisq;* vorgefunden hatte. Als Canisius in Hs. T später *quis quaerit* fand, akzeptierte er es in Bd. VI ohne Zögern. Sirmond kannte zwar die Edition des Canisius, nicht aber den Nachtrag, und so übernahm er in seinen Text *quisquam fert*, weil ihm offenbar der der klassischen Regel zuwiderlaufende Gebrauch des indefiniten *quis* nicht behagte.

Noch ein anderer Fall zeigt, daß Sirmond sich bisweilen in der Edition des Canisius Anregungen suchte:

- (§ 19) v. 136: Canisius hatte statt *iussa et ille* seiner Hs. G eine Konjektur *visa sed ille* gedruckt; dasselbe findet sich bei Sirmond. Ich zweifle nicht, daß er in S dieselbe Lesart vorgefunden hatte, wie sie auch TFH bieten, nämlich *visa et ei ille*, sich aber durch die unschöne Verschleifung des *ei* gestört fühlte und bei Canisius einen willkommenen Ausweg fand. Es liegt hier also ein ähnliches Motiv der Abänderung vor wie oben § 13.

Die somit gemachte Feststellung, daß Sirmond sich von Canisius beeinflussen ließ, kann Licht bringen in die komplizierteren Verhältnisse folgender Verse: